

Haruka Ouchi, geboren in New York, aufgewachsen in Japan, studierte Violine in Tokio und Hamburg. Bereits während ihres Studiums war sie Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie und Praktikantin der NDR Radio-philharmonie. Ihre bedeutendsten Erfolge bei Wettbewerben sind der Erste Preis und der Publikumspreis beim 2. Internationalen Violinwettbewerb Hammelburg und der Zweite Preis beim 28. Wettbewerb der Elise Meyer Stiftung. Seit 2021 ist sie als Vorspielerin im Philharmonischen Orchester Gießen engagiert.

Yuko Masuda-Dreher, geboren in Shizuoka/Japan, studierte an der Toho-Gakuen-Musikhochschule in Tokio. Sie führte ihre künstlerische Ausbildung an der Frankfurter Musikhochschule fort und schloss diese mit dem Kammermusik-Diplom ab. Während ihres Studiums erhielt Yuko Masuda-Dreher einen Ersten Preis beim Kammermusikwettbewerb in Thessaloniki und einen Förderpreis durch den Rotary-Club Bad Homburg. Es folgten zahlreiche Kammermusikkonzerte u.a. mit Uwe Lörch (WDR), im Stadttheater Gießen und beim Collegium Winterthur. Yuko Masuda-Dreher ist Lehrbeauftragte für Korrepetition an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main und an der Justus-Liebig-Universität in Gießen, dort auch für Klavierunterricht.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadttheater Gießen GmbH

Spielzeit 2022/2023

Intendantin: Simone Sterr

Geschäftsführender Direktor: Dr. Martin Reulecke

Redaktion: Dr. Ann-Christine Mecke

Gestaltung: Marie Claire Kazandjian

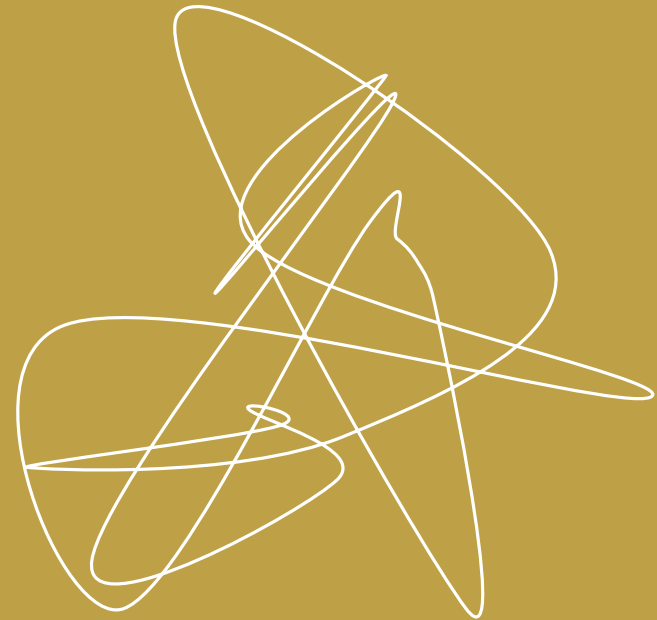
Corporate Design: YOOL GmbH & Co. KG | www.yool.de

Druck: Aram Druck

Das Editorial ist ein Originalbeitrag von Ann-Christine Mecke.



Kammerkonzert



2. Kammerkonzert

Kammermusik für Violine und Klavier

22. Januar 2023, Foyer Großes Haus

PROGRAMM

Pjotr Tschaikowski (1840-1893)

„Mélodie“ aus „Souvenir d'un lieu cher“ (Erinnerung an einen geliebten Aufenthalt) Op. 42 (1878)

Eugène Ysaÿe (1858-1931)

Sonate Nr. 5 in G-Dur für Solo Violine aus Opus 27 (1923)

1. L'Aurore (Die Morgenröte)
2. Danse Rustique (Bauerntanz)

Maurice Ravel (1875-1937)

Violinsonate Nr. 2 in G-Dur (1927)

1. Allegretto
2. Blues. Moderato
3. Perpetuum mobile. Allegro

- Pause -

Richard Strauss (1864-1949)

Violinsonate Es-Dur, Op. 18 (1888)

1. Allegro, ma non troppo
2. Improvisation: Andante cantabile
3. Finale: Andante - Allegro

Violine Haruka Ouchi

Klavier Yuko Masuda-Dreher

Aus den Melting pots Europas

Musik aus europäischen Großstädten präsentiert das von Haruka Ouchi zusammengestellte Programm dieses Kammerkonzerts – und macht dabei auch deutlich, in welcher vielfältigen Weise sich musikalische Kulturen um 1900 in den europäischen Großstädten vermischten und gegenseitig befruchteten. Am offensichtlichsten ist das im 2. Satz von Maurice Ravel's Violinsonate Nr. 2, der Elemente von Jazz und Bitonalität kombiniert und in dem die Violine sogar Banjo-Klänge imitieren darf.

Mit seinen sechs Sonaten für Violine solo knüpft der Belgier Eugène Ysaÿe an Johann Sebastian Bach's Solosonaten an, nutzt für die pastoral anmutende Sonate Nr. 5 aber auch Ausdrucksmittel des frühen 20. Jahrhunderts, insbesondere des Impressionismus. Beim jungen Richard Strauss sind die Einflüsse weniger international, aber nicht weniger vielfältig: Bis er 1888 mit den sinfonischen Dichtungen sein erstes „Erfolgsformat“ gefunden hatte, arbeitete er sich nahezu systematisch durch Stile und die Gattungen der Kammermusik. Die Violinsonate steht am Ende dieses Prozesses; sie verweist bereits auf die kurz darauf fertiggestellten sinfonischen Dichtungen „Macbeth“ und „Don Juan“.

Nur die zarte „Mélodie“ von Pjotr Tschaikowski scheint vom Großstadttreiben nichts wissen zu wollen: Sie entstand bei einem friedlichen, sommerlichen Aufenthalt Tschaikowskis in dem westukrainischen Dorf Brajliliw.



Dieses Foto der in Wetzlar verstorbenen Pionierin der Fotokunst Germaine Krull zeigt die Rue Auber in Paris. Das Bild entstand etwa zeitgleich mit Maurice Ravel's Violinsonate Nr. 2.